

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepalte Zeile betragen oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Bekanntheits- und 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Münster.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund“.

Nr. 278

Schwerte, Freitag den 27. November 1903.

36. Jahrgang

Frankreich und die Friedensidee.

Wir haben immer das Gefühl, als ob Frankreich seine innersten Empfindungen verheimlicht, wenn es in die Friedensschachmatten seiner Freunde einstimmt, wenn es mit Rußland den Frieden preist und sich mit England und Italien zur Aufrechterhaltung des Friedens in schwingenden Tritten verpflichtet. Und daß den Franzosen in Wirklichkeit an nichts weniger, als an dem dauernden Frieden gelegen ist, das hat die jüngste Debatte in der Pariser Deputiertenkammer wieder einmal handgreiflich bewiesen. Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, schloß eine lange Rede über Frankreichs Außenpolitik, die in allen schwebenden politischen Fragen der größten Zuversicht Raum gab, mit den bezeichnenden Worten: Was die Abrüstungsfrage betrifft, so begreifen Sie, daß Frankreich damit nicht den Anfang machen kann. Wesentlich deutlicher wurde der folgende Redner, der radikale Republikaner Lengues. Er betonte, daß auf dem Rouener Friedenskongreß auf Wunsch der deutschen Delegierten die Abrüstungsfrage von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Auf sozialdemokratischer Seite erhebt sich darauf großer Lärm. Lengues fuhr fort: Wir leiden ebenso sehr wie Sie (zu den Sozialisten) unter dem bewaffneten Frieden. Die Mitglieder der äußersten Linken sprachen hier von wirtschaftlichen Interessen. Vergessen Sie nicht, daß am Tage nach unsem Anglick Deutschland seinen wirtschaftlichen Aufschwung nahm. Wir wollen friedliebend sein, aber die Hand am Degen behalten. Vergessen wir nicht, daß Macht allein die Schutzwehr der Ehre und der Freiheit ist. Noch charakteristischer war, was der nächste Redner, der Sozialist Paul Castans, im Namen seiner politischen Freunde erklärte, indem er sagte, daß auch er gegen die Verstümmelung sei, die man Frankreich im Jahre 1870/71 angetan habe; er habe aber das Recht, von einer internationalen Verständigung die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich zu erwarten. „Das Recht zu erwarten wollen wir den französischen Sozialisten nicht streitig machen, nur sollen sie sich das Warten nicht zu lang werden lassen, denn für absehbare Zeit hat das Rezept so wenig Aussicht auf Erfolg, wie das der säbelrassenden Revanchemänner. Aus alledem aber ergibt sich für uns aber wieder die gute Lehre: Unser Pulver jederzeit trocken zu halten!“

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen haben im letzten Monat eine Höhe erreicht wie sie in mehreren Jahren in keinem Monat festgestellt worden ist: 136 Mill. Mk. oder 7,97 Mill. mehr. Die gesamten Einnahmen betrugen in den ersten sieben Monaten

Sinnprüche.

Wohl geht der Jugend Sehnen
Nach manchem schönen Traum,
Mit Ungeduld und Tränen
Stürmt sie den Sternraum.
Der Himmel hört ihr Flehen
Und lächelt gnädig: nein,
Und läßt vorüber gehen
Den Wunsch zumut der Pein.

Gott grüße dich! kein and'rer Gruß
Gleicht dem an Innigkeit.
Gott grüße dich! kein and'rer Gruß
Rast so zu aller Zeit.
Gott grüße dich! wenn dieser Gruß
So recht von Herzen geht,
Gibt bei dem lieben Gott der Gruß
So viel wie ein Gebet.

Im Sturm.

Novelle von E. F. H. r o w.

(27. Fortsetzung.)

„Erna! Götting!“ sagte er. Und jetzt hatte seine Stimme wieder den vollen, dunklen Reiz, wie sonst. In beströmtem, warmen Wohlklang quollen die Worte von seinen Lippen. Aber dieser Klang hatte seine Macht über Erna verloren. Sie fühlte nichts mehr als eine Art stolzen Mitleids.

„Selbst Dein Sohn ändert nichts,“ rief er. „Schilt mich, schlage mich, wenn Du willst, aber laß mich hier. Ich weiß es, ich fühle es Dir ja ab, damals in Vögen, daß auch Du mich noch nicht vergessen hast.“

„Nein!“ unterbrach sie ihn jäh, „allerdings hatte ich Sie nicht vergessen! Das sollte mich auch schwer fallen!

905 1/2 Mill., was einer Ueberschuss von 49,13 Mill. Mk. bedeutet.

— Eisenbahnversuchsfahrten mit großer Geschwindigkeit werden gegenwärtig vom Verein deutscher Bahnverwaltungen auf verschiedenen Strecken des Reichs veranstaltet. Es sind nach der „Post“ Geschwindigkeiten bis 100 km. in der Stunde erreicht worden. Die Züge bestanden aus einer Schnellzugslokomotive und vier Personenwagen. Im letzten Wagen, der erfahrungsgemäß Schwankungen und Stößen am meisten ausgesetzt ist, waren Instrumente aufgestellt, die alle Bewegungen des Wagens selbsttätig aufzeichneten. Zur Sicherheit wurde das im letzten Beobachtungswagen stationierte Personal mit dem Personal der Maschine telephonisch verbunden. Es läßt sich jetzt schon sagen, daß einer allgemeinen Erhöhung der Geschwindigkeit nichts mehr im Wege steht.

— Die Heimkehr unserer Südpolarexpedition. Wie aus Kiel berichtet wird, ist das deutsche Südpolarischiß „Gauß“ wohlbehalten in der Holtenauer Schleiße angekommen. Am Mittwoch fand an Bord eine Begrüßungsfeier statt. Vom Reichsamt des Innern war Unterstaatssekretär Dr. Gopp erschienen, der die Mitglieder namens der Staatsregierung begrüßte. Prof. von Drygalski dankte und schilderte in kurzen Zügen den Verlauf der Fahrt. Der Rektor der Kieler Universität Prof. Baumgarten hieß die Mitglieder im Namen der Universität, der Stadt und der Bürgerschaft willkommen, Prinz Heinrich von Preußen unterhielt sich längere Zeit mit dem Führer und besichtigte die inneren Räume des Schiffes. Abends war Festmahl im Gasthaus Düsterbrook. Die Expedition war am 11. August 1901 von Kiel ausgefahren und hat, wie bekannt, ein glänzendes Ergebnis gehabt.

— Der soeben zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats ernannte Präsident des Landeskonfitoriums in Hannover, Oberkonfistorialrat Voigts, ist geborener Hannoveraner. Er war zuerst Gerichtsassessor, dann Landrat und Verwaltungsgerichtsdirektor.

— Die Gräber von Langensalza sollen auf Veranlassung des Herzogs von Cumberland und, soweit die Angehörigen der Gefallenen nicht eintreten, auch auf seine Kosten erneuert werden. Der „Hann. Courier“ bemerkt zu dieser ihm zugehenden Meldung: „Der Inhalt der Mitteilung ist befremdlich. Dem Rechtsnachfolger des ehemaligen Königreichs Hannover, dessen Fürsorge die Gräber von Langensalza anheimgefallen wären, ist der preussische Staat, und seine Behörden hätten rechtzeitig ihr Augenmerk darauf richten sollen, daß die Gräber würdiger Kämpfer für ihr Vaterland nicht in Verfall gerieten. Aber abgesehen von dieser Ehrenpflicht des Staates sollten sich auch im Lande Hannover selbst Instanzen genug finden — wir denken an die provinzialen

Selbstverwaltungskörper, die Geschichts- und vor allem die Kriegervereine —, die eine ehrenvolle Erinnerung in Pietät zu pflegen bereit wären.“ — Es gibt in Hannover auch wohl Staatsbehörden, deren Pflicht sein wird, dafür zu sorgen, daß nichts neues Agitationswasser auf die welschen Mühlen geleitet werde.

— „Schmof Mehring“ nimmt nach einem im „Borm.“ veröffentlichten Aktse des sozialdemokratischen Parteivorstandes seine Mitarbeiter an der „N. Zeit.“ wieder auf. Der Parteivorstand versichert, daß er seinen Beschluß gefaßt habe, nachdem er die gegen Mehring auf dem Dresdener Parteitage erhobenen Angriffe geprüft und auch die Erörterungen nach dem Dresdener Parteitage in den Kreis der Erwägungen gezogen habe. Es wäre interessant, zu erfahren, ob der Parteivorstand sich auch in die sehr lehrreiche Broschüre von Professor Dr. Georg Adler: „Franz Mehring als Historiker“ (Verlag von Lipsius und Tischer, Kiel und Leipzig) vertieft hat. In dieser Flugschrift findet man eine Reihe von amüsanten Gegenüberstellungen aus den zwei von Mehring verfaßten Geschichten der Sozialdemokratie. In der ersten hatte Mehring bekanntlich dieselbe Sozialdemokratie mit Stumpf und Stiel ausgerottet, die in der zweiten zu den Sternen erhob. Adler weist nun nach, daß Mehring sich die zweite Arbeit sehr leicht gemacht hat, indem er einfach sein altes Klischee nahm und aus „ja“ „nein“ und aus „schwarz“ „weiß“ machte. Ein echter Schmof kann schreiben rechts und kann schreiben links. Wir gratulieren der Sozialdemokratie zu dieser neu gewonnenen schätzenswerten Kraft. So geht der sozialdemokratische Froschmäusekrieg in allseitiger Harmonie aus. Nur ein anständiger Mensch, der frühere Pfarrer Göhre, blieb auf dem Platze.

Oesterreich.

— Die Lage in der Habsburgischen Doppelmonarchie ist nach wie vor so unerfreulich wie nur denkbar. In Wien herrscht der gewohnte heftige Streit zwischen Deutschen und Tschechen, in Budapest hat der Friede, der infolge des Tiszaschen Angriffs auf den Baron v. Koerber eingetreten war, nicht lange vorgehalten. Die Sitzungen tragen wieder einen ungemein stürmischen Charakter und die Obstruktion ist wieder oben auf. Bedenklicher noch als der Streit innerhalb der beiden Reichshälften ist aber die Uneinigkeit zwischen diesen beiden. Mag die Differenz zwischen den beiden Ministerpräsidenten immerhin geschlichtet sein, die Entfremdung der beiden Reichshälften besteht fort und wird mit jedem Tage schärfer. Dieser Umstand wird auch einmal von Einfluß auf die österreichisch-ungarische Wehrkraft und auf den Wert der Habsburgischen Monarchie als einer Dreibundmacht werden. Daß Oesterreich-Ungarn wegen seiner Uneinigkeit in wirtschaftspolitischen Fragen die größte Nachsicht der-

Er drehte sich blühschnell um und ließ zunächst Erna aus seinen Armen zur Erde gleiten, packte aber dabei zugleich den unbekannten Gegner.

Ein kurzes Ringen entstand. — Winter seiner Stimme nicht mehr mächtig, hatte angreifen wollen, fühlte aber bald, daß er mit seiner eigenen Verteidigung genug zu tun habe.

Will war sehnig und stark, überdies in jeder körperlichen Übung erfahren.

Nach zwei Minuten hatte er den anderen niedergeworfen und kniete auf ihm, einen Moment ratlos, ob er ihn durch einen Faustschlag unschädlich machen oder ihn mit seinem Klaidriemen binden solle. — Der Besiegte selbst machte seinem Zweifel ein Ende. Plötzlich ließen die Finger in ihrem krampfhaften Griff nach, der Körper ward schlaff und fiel zurück — eine Ohnmacht mußte ihn umfassen haben.

Will sprang auf und eilte wieder zu Erna hin, die inzwischen ihre Schwäche noch einmal bekämpft u. sich ausgerafft hatte.

Mit einem schmerzlichen Aufschluchzen sank sie jetzt von neuem in Wills Arme.

„Ach mein Gott!“ seufzte sie. „Will — bist Du unverletzt?“

„Ganz und gar, mein Lieb! Komm, komm, ich führe Dich jetzt ins Hotel zurück. Mein armes, liebes Herz, wie mußt Du Dich erschreckt haben!“

Ein Zittern überlief ihre Gestalt.

„Ja,“ sagte sie. „Es war entsetzlich.“

„Wer war der Mensch? Was wollte er?“

„Es war der — der Schatten! Ich erzähle Dir Alles, komm“ nur erst fort von hier!“

Unterstützt von Wills kräftigem Arm, schleppte sich Erna bis in das Hotel, wo Therese bereits in Sorge um sie war. — Aber die Aufregung war zu viel für ihre schon angegriffenen Nerven gewesen. Als sie in das hell-

wie fest-
geraten
sich ver-

er Fuhr-
tag mit
Schlin-
s Pferd
s Fuhr-
nacht in
er Spur.

rsquote.
soll jetzt
fügbaren
32 Mark
ge For-
ne Kom-
kommen!

h.) Wor-
hof ein
bung sei-
das lin-
wöhnlich
erhebliche
dann auf
entn bald
ter gräß-

rsverein"
er öffent-
verkehrs
en gleich-
de hänge-
vorläge
ngabe ist
gelaufen:
in Mitteil-
die König-
verein bei
daure in-
zur Ver-

einges-
erhof bei
d Schmitz
ruder an-
recht dürf-
von einem
te sie zur
te sie nach
ammenge-
ig geblie-
rer Wohn-
auf der an-
Reinhard
Familie,
befonders
Schnap-
während
ach Hilde-
Daselbe
de bald in
dem das
der Frau
über geöff-
dies nicht
sonnte, ent-
bei Frau
zu verwi-
gabe. Der
Ingeklagten
eld zu Hau-
des Brandes
ner, in dem
nd er leug-
sachen nicht
Kettung ge-
en wollten,
nen, was
dies später
Einbruchs-
er Anklage
eistern leug-
Beweis auf-
n ihn schul-
darauf zu
hm die bür-
lärten seine

er vergange-
den, Eisen-
glück wurde

er vergange-
den, Eisen-
glück wurde

er vergange-
den, Eisen-
glück wurde

er vergange-
den, Eisen-
glück wurde

er vergange-
den, Eisen-
glück wurde

Man darf auf die weitere Entwicklung der Dinge und darauf, wer Sieger bleiben wird, gespannt sein.

† **Hilfenach, 25. Nov.** Die niederdeutsche Kaltblütigkeit hüllt sich gern in ein Schelmengewand. Wir lesen folgendes in der „Hilfenach. Ztg.“: „Pastors“ lassen ihren Hof neu pflastern. Als der erste Akt des schweren Werkes, das Aufreißen des alten Pflasters, glücklich beendet ist, machen die Arbeiter eine Frühstückspause. Der neugierig aus dem Fenster zuschauenden Frau Pastorin fällt dabei namentlich ein Arbeiter auf, der von einer prächtigen Schlachtwurst fortwährend mächtige Stücke abjähelt. Um ihn auf seine sündliche Leppigkeit aufmerksam zu machen, ruft die würdige Dame endlich herab: „Aber lieber Mann, was essen Sie da für eine Wurst zum Frühstück! So eine ist ja mein Pastor nicht einmal!“ — „Denn ist he lecker!“ kommt es von unten zurück. — Nach dem Frühstück wird mit frischen Kräften an die Neupflasterung gegangen und am Spätnachmittage kommen die Rammern in Tätigkeit. Mitten in dem ohrebetäubenden Lärm öffnet sich das Fenster wiederum und die Stimme der Frau Pastorin ertönt zum zweitenmale: „Aber liebe Leute, was macht Ihr da für einen Lärm! Das kann ja mein Pastor nicht hören!“ Und in Chorus schallt es zurück: „Denn ist he doorn (taub)!“

† **(Trenne eines Pferdes.)** Einen rührenden Beweis treuer Anhänglichkeit hat ein Pferd des Bauern Schulz zu Wulkow bei Alt-Müppin geliefert. Schulz hatte das Pferd mehrere Jahre im Besitz und verkaufte es vor einiger Zeit an den Schlächter Weger in Alt-Müppin. Als dieser mit dem Pferde eine Ausfahrt machte, ging es durch, so daß der Wagen an einem Baume zerbrach. Nun stürzte das Pferd die Straße nach Wulkow hinauf, eilte zunächst auf den Acker des Bauern Schulz und so dann nach dessen ihm wohl bekannten Gehöft. Nachdem es sich hier durch fröhliches Wiehern vor dem Hofstore bemerkbar gemacht hatte, wurde es eingelassen und in den Stall gebracht. Als der benachrichtigte Schlächter kam, um es zurückzuholen, wollte das Pferd durchaus nicht aus dem Stalle und es bedurfte der größten Anstrengung dreier Männer, das Tier zum Verlassen des liebgeordneten Ortes zu veranlassen. Sichtlich betrübt folgt es schließlich seinem neuen Herrn nach dessen Wohnsitze zurück.

† **(Die Klage der Lorelei.)** Der Meldung: auf dem Loreleifelsen am Rhein sollte ein Lorelei-Denkmal in Marmor errichtet werden, widmet der „Klabberdatsch“ folgende Verse:

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß man in aller Stille
Das Märchen aus alten Zeiten
In Marmor ausbauen will.
Ich sah so bequem doch hier oben
Und kammte so manches Jahr,
Vom Abendganz umwoben,
Mit goldnem Kamm mein Haar.
Nach Herzenslust durst' ich singen,
Das gab einen mächtigen Klang;
Hoch ließ es die Wellen springen,
Auch manches Schifflein zerbrach.
Nun soll ich aus marmorner Mühle
Begrüßen den finkenden Rhein,
Und sind mir doch Herz und Seele
Gebannt in den frostigen Stein.
Die Schönste seit uralten Tagen
Nun war ich's die längste Zeit.
Bin Stein ich erst, werden sie sagen:
Zu schwammig, zu fett und zu breit!
Dum klag' ich im Abendrottscheine:
O wär' doch erst alles vorbei,
Vorbei diese häßliche, kleine,
Erbärmliche Philisterei!
Schon dämmerte weithin die Ferne,
Da feuerte sie tief und verschwand,
Und einsam blühten die Sterne
Herab auf das dunkelnde Land.“

† **(Zuwelendiebstahl nach amerikanischem Muster.)** Reiche Leute machen Zuwelendiebstahl, die in der Nacht das Geschäft von H. Dells in der Bellealliancenstraße in Berlin heimstahlen. Neben dem Laden und der Werkstatt dieser alten Zuwelen- und Uhrenhandlung steht jetzt im ersten Stock eine Wohnung leer. Diese erbrachen die Diebe und verschoben nun, nach amerikanischem Muster durch die Decke zu den Vorräten zu gelangen. Nachdem sie einen Teil des Stabfußbodens abgehoben hatten, entfernten sie fälschlich die Füllung und bohrten ein mannsbreites Loch aus der Verschalung heraus. Dann aber stießen sie auf einen Balken, der ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten bereitete. Um nun nicht noch einmal an einer anderen Stelle vergeblich zu arbeiten, gaben sie diesen Weg auf, gingen in den Hausflur hinab und brachen hier die eiserne Tür der hinter dem Laden gelegene Werkstatt heraus. Darauf erbrachen sie mit den Werkzeugen des Zuwelens die Vorlegeschlässe der Zwischentür und gelangten so in den Laden. Nachdem sie sich für den Fall einer Ueberraschung den Rückzug gesichert hatten, indem sie ein Werkstattfenster am Hofe öffneten, räumten sie ein das Schaufenster und einen Teil des Ladens aus, packten für 15000 Mark Schmuck und Ringe mit Brillanten, goldenen Uhren usw. ein und verschwanden mit der Beute, indem sie die Haustür mit einem Nachschlüssel öffneten. In der leeren Wohnung fand man am nächsten Morgen einen Becher, den sie mitzunehmen vergessen hatten.

† **(Aus der guten alten — Neuzeit.)** Unter diesem Schlagwort reproduziert die „Köln. Ztg.“ den Erlaß, mit dem der Landtag in Mecklenburg-Schwerin, wie üblich, einberufen worden. Das amüsante Schriftstück lautet: „Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Rostock, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard, Herr usw. usw. Wir fügen euch hiermit gnädigst zu wissen, daß die Haltung eines allgemeinen Landtages beschlossen haben, und daß derselbe am 17. November d. J. in Sternberg eröffnet werden soll. Gleichwie wir nun solchen Landtag Landesfürstlich ausgeschrieben haben wollen: so befehlen wir euch andurch-

gnädigst, euch des Abends vorher, als am 16. November d. J., in Sternberg einzufinden und nach gebührender Anmeldung am folgenden Tage die in Unserm Namen euch zu eröffnenden Propositionen, deren Inhalt hieneben beigefügt ist, zu erwarten, der gemeinsamen Beratschlagung darüber beizuwohnen und ohne erhebliche Ursache vor erfolgtem förmlichen Landtagschluß euch nicht von dannen wegzubeben. Ihr tut nun solches oder nicht: so sollet ihr dennoch zu allem dem, was von den Anwesenden gehörig wird beschlossen werden, gleich andern Unsern gehorsamsten Landassen und Untertanen verbunden und gehalten sein. Hieran geschieht Unser gnädigster Wille. Schwerin. Friedrich Franz, G. H. v. M. — F. von Dewitz.“

† **(207 Kilometer in der Stunde und — der Postwagen.)** Man erzählt der „Tägl. Rundsch.“: Ein alter Freund unserer Familie, der vor ein paar Jahren mehr als achtzigjährig starb, pflegte wieder und wieder ein paar Jugendgeschichten zu erzählen. Das Hauptstück darunter war die folgende: Als er ein zehnjähriger Knabe war, vollzog sich in seinem westfälischen Heimatkreise ein großes Ereignis: Es wurde eine Postverbindung zwischen B. und St. geschaffen. An unserem Vaterstädtchen D. führte sie etwa 1 1/2 Stunden vorbei. Der denkwürdige Tag der Eröffnung kam heran, und ein biederer Bürger von D. ließ es sich nicht nehmen, hinauszupilgern, um die Post vorbeifahren zu sehen. Als der Zeuge der außerordentlichen Begebenheit wieder heimkam, umstand ihn alsbald ein Haufe Neugieriger. Und er erzählte: „Zunächst, daß gang der für (das ging dermaßen durch), daß ihnen ordentlich schwindlich wurde!“

Büchertisch.

Im Verlag von Claus & Fedderjen in Hanau ist soeben ein Werk erschienen: „F. A. Fedderjen, Erzählungen eines Dorfpredigers. Bilder und Skizzen vom Lande.“ Preis broch. 1,50, geb. 2,50 Mark, das uns einen Landgeistlichen alten Stiles vorführt, der mit beiden Füßen auf dem Dorfgrunde und mitten unter seinen Pfarrkindern stehend an den Leiden und Freuden derselben herzlich Anteil nimmt und alles zum Besten kehrt. Eine große Fülle landwüchsiger Charaktere, große und kleine, arme und reiche, kluge und einfältige Leute, die in einer Beziehung zum erzählenden Dorfprediger gebracht werden, ziehen, humorvoll beleuchtet, an dem Leser vorüber. Das Ganze kann als „Dorfidyll“ bezeichnet werden, gleich weit entfernt von landläufigen Dorfgeschichten und Schauerromanen. Denselben Charakter der idyllischen einfachen und ländlich Reinen trägt die eingestreute Lyrik an sich. Ein würziger kräftiger Hauch von Landluft und Feldduft liegt über diesen „Erzählungen“ ausgebreitet, die einen Kreis von Lesern vorausehen, die durch fade Salonlektüre sich den Geschmack an feinerer Erzählkunst und gesunder Naturliteratur noch nicht verdorben haben. Wir können das Buch bestens empfehlen.

Im Verlage von L. Staackmann, Leipzig, erschien: „Mein Himelreich“, Bekenntnisse, Geständnisse und Erfahrungen aus dem religiösen Leben von Peter Rosegger. 26 Bogen 8° brochiert Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. Das Eingreifen des steirischen Dichters in die religiöse Bewegung seines Landes hat weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus so viel Aufsehen erregt, daß die Herausgabe dieses Buches förmlich eine Notwendigkeit geworden ist. Man findet in ihm in klaren, eindrucksvollen Worten die intimsten Gedanken Roseggers über die verschiedenen Probleme des religiösen Lebens niedergelegt, und der Freimut, mit dem hier manches gesagt wird, dürfte in evangelischen wie katholischen Kreisen berechtigtes Aufsehen, das gleiche tiefgehende Interesse, erregen. Für den Gebildeten, der von einem Buche nicht nur Unterhaltung, sondern auch Anregung und Erhebung des Geistes verlangt, wird es kaum ein wertvolleres Weihnachtsbuch geben, wie das genannte Werk Peter Roseggers.

Des Rätsels Lösung.

Eschen, Eschen, nicht gelogen!
Sag, wie ist es zugegangen,
Daß die Base hier zerbrochen?
Sprich, was hast du angefangen?“ —

Ei, — ich spielt' in diesem Zimmer,
Radete mein kleines Püppchen,
Jog ihm schöne Kleider über,
Gab ihm Fleisch und Apfelsüppchen,
Gab ihm Pudding auch und Kuchen,
Und dann mußte Püppchen ruh'n. —
Püppchen hat gar nicht geschrien,
Wie's die bösen Kinder tun.
Nein! — solch' Püppchen, wie mein Püppchen,
Ist ein gar zu gutes Kind!
Trudchen beders große Puppen
Lange doch so brav nicht find! . . .

Kind ich spreche von der Base,
Was mit der du angefangen! —
Ach, die Base — ja, die ist doch
Ganz von selbst entzwei gegangen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung“.

Hd Berlin, 27. Nov. Dem Fährnrich z. S. Hüffener ist durch kaiserliche Ordre vom 24. ds. Mts. mit gleichzeitigem völligen Ausscheiden aus dem militärischen Dienstverhältnis der Abschied erteilt worden.

Hd Berlin, 27. Nov. Zu der Ehetrennung des Prinzlichen Paars Schönburg-Waldenburg wird noch mitgeteilt, daß der Scheidungsprozeß in Kürze vor Gericht in Dresden stattfinden wird.

Hd Berlin, 27. Nov. Die Gräfin Skwilecka war auch gestern mittag in Moabit wieder Gegenstand von Kund-

gebungen, als sie, begleitet von ihren beiden Töchtern und ihrem kleinen Sohne vor dem Gerichtsgebäude vorfuhr, um Geld und Briefschaften, die sich noch bei Gericht befanden, abzuholen. Der Wagen wurde von einer hurrah-rufenden Menschenmenge umringt. Bei der Abfahrt wiederholten sich die Kundgebungen.

Hd Berlin, 27. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ veröffentlicht ein Interview mit der Gräfin Skwilecka. Dieselbe bleibt noch zwei Tage in Berlin und fährt dann zu einem ihrer Brüder, auf dessen Besitzungen in Posen. Später gedenkt sich die Gräfin in Berlin nieder zu lassen. Etwa 200 Glückwunsch-Telegramme sind bei ihr eingelaufen. Graf Hektor Skwilecki hat vorgestern an Justizrat Broncker ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er durch den Gang der Prozeßverhandlungen zur Einsicht gelangt sei, auf Grund von ihm nicht zu beweisenden Tatsachen seine Verwandte beschuldigt zu haben. Er hoffe, daß die beteiligten Personen seinen Irrtum entschuldigen werden.

Hd Berlin, 27. Nov. Nach einer Meldung aus Breslau wurde in Strehlen ein entlassener Hilfsbahnwärter verhaftet, weil er einen Güterzug zum Entgleiten bringen wollte.

Hd Berlin, 27. Nov. Die auf dem Bahnhofe Stralau-Hummelsburg gleichzeitig mit ihrem Vater und ihrem Bruder von einem Zuge überfahrene 4jährige Wally Maskiewisz ist ihren schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Wetterbericht.

28. Nov.: Wolkig, Niederschläge, windig, kalt.
29. Nov.: Veränderlich, wolkig, windig, kalt.
30. Nov.: Veränderlich, kalt, meist trocken.
1. Dez.: Wärmer, meist bedeckt, Niederschläge.
2. Dez.: Feuchtkalt, veränderlich, teils heiter, Nacht: frost, Nebel.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Danksagung.

Allen Teilnehmern an der Beerdigung meines lieben Mannes, sowie für die vielen Kranzspenden, spreche ich hierdurch meinen besten Dank aus.

Schwerte, den 27. Novbr. 1908.

Frau Wilh. Jungesbluth.

An die Haus- und Grundbesitzer der Stadt Schwerte.

Am Freitag, den 27. November cr., abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn Engel (früher Diermann) eine

Versammlung

von Haus- und Grundbesitzern statt, zwecks Gründung eines Haus- und Grundbesitzer-Vereins für Schwerte und Umgegend.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn E. Schermeng-Schwerte: „Die Zwecke und Ziele städtischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine unter besonderer Berücksichtigung der neueren Steuergesetzgebung.“
2. Beschlußfassung über die Gründung des Vereins und eventl. Wahl des Vorstandes.

Wir laden zu dieser Versammlung hiermit höflichst ein und hoffen, daß jeder Haus- und Grundbesitzer uns in unserem Bestreben, die Interessen des Haus- und Grundbesitzes zu schützen, durch den Besuch dieser Versammlung unterstützen wird.

Das Komitee.

J. A. Wilhelm Haber.

Vom 29. November bis 12. Dezember
täglich abends 8 1/2 Uhr

Evangelisations-Versammlungen

des Herrn Prediger Dammert-Barman in der großen evgl. Kirche.

Vom 30. November ab täglich 12 bis 1 Uhr
nachmittags 4 1/2 Uhr in der kleinen reformierten Kirche.

Jedermann ist herzlich eingeladen.
Das Presbyterium der größeren ev. Gemeinde. Das Presbyterium der reformierten Gemeinde.

Sinweis.

Mit dem neuen Werte Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens, über das die Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte der heutigen Nummer unserer Zeitung einen Prospekt beilegt, wird ein literarisches Unternehmen geboten, das zum erstenmal dem nach Wissen und Bildung Strebenden ein vortreffliches Mittel bietet, sich diese beiden für das Vorwärtkommen in unseren Tagen so wichtigen Faktoren durch Selbstunterricht anzueignen. Ist es doch durch bewährte Fachmänner nicht nur für den Kaufmann, Beamten u. dergl., sondern auch für die mit nur elementarem Schulwissen ausgestatteten Gewerbetreibenden, Handwerker usw. unter Berücksichtigung des Erfolges unter der Devise: Nur das Wichtigste in knapper, klarer, leichtverständlicher Form, nur das Richtige in musterbildender Darstellung bearbeitet worden. Die zahlreichen Abbildungen, Pläne, Bunttafeln und Karten erhöhen den Wert dieser „Bibliothek“ ungemein und erleichtern ihr Studium in vortrefflicher Weise.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Nützliche und praktische Weihnachts-Geschenke
der Bekleidungs- und Aussteuer-Branche in grösster Auswahl.

Jetzt

am Schlusse der Saison:

Grosse Mengen neueste Winter-Mäntel, Damen- und Kinder-Konfektion

bis zur Hälfte der regulären Preise.

Basse & Budelmann

Elberfelderstr. 8 u. 8a HAGEN i. W. Körnerstrasse 5.

An den
4 Sonntagen vor
Weihnachten sind
unsere Lokalitäten
bis 8 Uhr
abends geöffnet

Restaurant „Bum Adler“,
Schwerte, Hagenerstr. 14.

Täglich

Grosse Konzerte

des Damen-Ensembles „Harmonie“.

3 Damen, 1 Herr.

Kunstverein des Kgl. Konservatoriums Köln.

Dezente Gesänge.

Familienprogramm.

Anfang an Wochentagen Abends 8 Uhr.

An Sonntagen und Festtagen von 11-1 Uhr:

Matinée.

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Max Eichhorn.

Lehrreich! Weihnachtsgeschenk. Unterhaltend!

Geographisches

Ein Gesellschaftsspiel für 3-8 Pers.
6. völlig umgearbeitete Auflage.
In elegantem Karton Mk. 4.—.

Lotto.

Das Geographische Lotto, welches in seiner jetzigen Bearbeitung so außerordentlichen Anklang und alljährlich zu Weihnachten einen bedeutenden Absatz gefunden, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntnis der hervorragenden Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln, etc. zu verschaffen. Als äußerst amüsante, zugleich in hohem Maße lehrreiche Unterhaltung für die Winterabende kann daselbe Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.
Das Lotto ist durch die C. Bruns'sche Buchhandlg. zu beziehen.

Verlag von
W. & S. Loewenthal,
Berlin C. 19.

Molkereibutter

(anerkannt feine Qualität)

per Pfd. 1,30 Mk.

Carl Trog.



5 Tage auf Probe ohne Nachnahme,
ohne Vorauszahlung, ohne Kaufzwang
senden wir jedem Interessenten franko
einen Petroleum-Glühlichtbrenner

„Schapirolight“.

Leuchtet wie Gasglühlicht.

1 kompletter Schapirobrenner m. Strumpf
u. Zylinder Mk. 7.50. Wiederverk. Rabatt.

„Modell 1904“.

— Passt auf jede Petroleumlampe. —

Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., Stralauerstr. 56.

Christbaumschmuck

aus Glas versendet, im Interesse und zum Besten
hiesiger Glasbläser, in reichhaltigen Zusammenstellungen
geschmackvoller Neuheiten in Postkisten zu Mk. 5, 6, 8, 10
frei inkl. Verpackung und in Bahnkisten von Mk. 20 an.

Steinheid (Thüringen), Pfarrer Langguth.

Molkereibutter

der Molkerei Westheim 135 Pfg.,

ostfriesische 120 Pfg. p. Pfd.

bei

Ernst Klein.

Eine Million

Kundenschaft bürgt wohl am besten
für den guten Ruf

Max Tack'

scher Schuhwaren.

Dieselben sind trotz ihrer vorzüg-
lichen Haltbarkeit, angenehmen Pas-
sform so

enorm billig,

wie sie Ihnen wohl von anderer
Seite nicht geboten werden.

A. Nötting,

Schwerte,

Teichstr., Ecke Mährstr.

Empfehlte Schuhwaren wie folgt:

Herrn-Haus Schuh von 0,68 an

„ Zugstiefel „ 3,90 „

„ Arbeiter Schuh sehr stark „ 3,50 „

„ „ hoch, sehr stark „ 3,90 „

„ Schnür- und Zugstiefel „ 3,90 „

„ Schnürstiefel, gut ge- „ 6,00 „

„ Filzstiefel „ 2,50 „

Damen-Haus Schuh „ 0,58 „

„ Knöpf- u. Schnürstiefel 4,90 „

„ Zugstiefel von 2,90 „

„ Spangenschuh „ 2,90 „

„ Filzstiefel, befest. „ 3,90 „

Kinder-Haus Schuh von 0,38 „

„ Knöpf Schuh „ 1,30 „

Knaben- Schuh sehr stark 3,90 „



Tengelmann's

Plantagen-Kaffee ist der beste!

Mischung zu 1.80	Mischung zu 1.—
Mischung zu 1.60	Mischung zu 0.90
Mischung zu 1.50	Mischung zu 0.80
Mischung zu 1.40	Mischung zu 0.70
Mischung zu 1.30	Mischung zu 0.65
Mischung zu 1.20	

Rob-Kaffee von Mk. 0.70 bis 1.50 d. Pfd.

Thee neuer Ernte in der Preisliste von 1.50, 2.—, 2.50, 3.—,
4.—, 5.— das Pfd. lose und in Paketen.
Cakes und Biscuits in stets frischer Ware von 0.40 bis 2.— das Pfund.
Cacao 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.40 das Pfd. Chocolate Haushaltungs-Chocol. 1.—,
Tafel-Chocolade Tafel 5, 10, 20, 25, 30, 35 u. 40 d. Pfd. Abfälle-Chocol. 0.80 d. Pfd.

Direkt aus der Fabrik zu Fabrikpreisen.

Tengelmann's Kaffee-Geschäft

Schwerte, Hüsingstr. 7. Unna, Bahnhofstr. 8., im Hause
des Restaurateurs Herrn Friedrich Feltmann,
gegenüber der Löwen-Apotheke.

Billige Schuhwaren

gibt es heutzutage viele, wirklich gute aber sehr wenig.
Machen Sie einen Versuch bei

Kleingarn.

Brückstrasse.
Gegr. 1870. Dort kaufen Sie gut und billig. Fernsprecher 19.

Centrifugal- u. Süssrahm- u. Sennbutter

Wohnung von 4 kl. Räumen, Stall und Garten zum 1. April zu verm.
Baudhofen. F. Breuder.

Matulaturpapier

zu haben bei Carl Bruns.

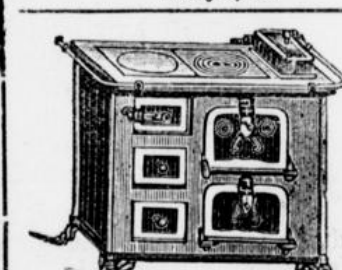
Abgeschl. Wohnung

guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch.
Gasthof „zum Girsch.“

Tanz-Unterricht.

Dienstag den 1. Dezember,
abends 8 Uhr,
eröffne ich im Gasthof „Zur
Helle“ einen neuen Kursus.
Anmeldungen werden daselbst
entgegen genommen.

J. Bartsch,
Tanzlehrer.



Für Brautleute!

Die grösste Auswahl in

Herden und

Kücheneinrichtungen

finden Sie in dem

Kredit- und Abzlags-

Bahlungsgeschäft

von

Carl Feit,

Hüfingstraße 24.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 26. Novbr. Mühl per

100 kg in Partien von 100 Str.

(ohne Faf) 49,75, do. fahweise

(ohne Faf) 51,25 „ gereinigtes

Del per 100 kg 3 „ höher als

Mühl. Mühlchen per 1000 kg

91 „ in kleineren Partien 95 „

Butter per 1 kg 2,50 „

Eier per 100 Stück 12,00 „

Weizen, neuer, 1. 16,40, do. II.

15,40, Roggen, neuer, 1. 13,40,

do. II. 12,40, Hafer, neuer, 1.

12,40, do. II. 11,70 „ per 100 kg.

Kleie 4,80 „ per 50 kg.

8. d. N. 26. Nov. Weizen 00,00,

Roggen 00,00, Hafer 12,80—00,00,

Heu 6,00—7,20, Maschinenstroh

(Roggen) 3,10, Rindstroh (Flegel-

druck) 3,30, Krummstroh 2,50 „

die 100 kg.